

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Schytterbygi  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491840>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Neue Gradabzeichen

„Äxgüsi i ha gmeint du seiescht en Amerikaner!“

#### Schytterbygi

s Schimmelbuuren Edi hät bys Presidänte Bäbeli z Liecht welle go. Er isch d Schytterbygi uf gchräsmet wiene Chätz. Do, won er scho s offe Läuferli vor sich gseet, git d Bygi underem nooche — — E Lärme, daß Gott erbarm, und dr Edi chnorzt so gschnäll as er cha undrem Holzhuufe vüren und hauts was gisch,

was hesch, heimezue. Er het nümme gachtet, as zringsum Chöpf an d Fänschter cho si. — Am andre Tag isch dr Edi mitme böse vermöblete Gsicht ummegloffte. Und usgrächnet im Türliyyger, im Presis sym Nochber, mueß er zerscht in d Finger laufe. «Was hets gee, Edi, mitem Gfrees? Bisch doch nonig ghü-

rote?» wott dä wüsse. Dr Edi brummet öbbis, er heig Ungfell gha bym Holzschpalte, s heigem e Schyttli ins Gsicht gjagt. «Jo lueg, Edi», macht do dr ander, «me sett sich nie mit Arbeten abgee, wo andri scho gmacht hei. Das Schyttli isch nämmlig scho gschpalte gsi, sogar scho bygel!»

KL